

# Correspondent

Erscheint  
Allwöchentlich u. Sonntags.  
Sämmtliche Postämter  
nehmen  
Bestellungen an.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis  
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.  
= 48 Fr. rfr. = 65 Nfr. 8fr.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 Sgr.

№. 78.

Sonntag, den 30. September 1871.

9. Jahrgang.

### Verbands-Nachrichten.

In nächster Nummer beginnt die Veröffentlichung der Verhandlungen des dritten deutschen Buchdrucker-tages im Anzuge. Das ausführliche Protokoll wird laut Beschluß an sämtliche Mitglieder des Verbandes zur Verteilung gelangen, zu welchem Zwecke wir dasselbe besonders drucken lassen werden.

**Mittelrheinischer Verband.** Vom 1. October d. J. ab wird das Viaticum im „Mittelrheinischen Verbands“ wieder an allen Druckorten ausbezahlt werden. Die verehrl. Ortsrechnung der umliegenden Gewerbeverbände werden freundlichst ersucht, durchreisende Kollegen hierauf aufmerksam zu machen.

### Rundschau.

In der in Leipzig stattgehabten Ausschussung des Deutschen Fabrikantentages berichtete der Vorsitzende, Herr Fris Förster aus Grünberg, nach einigen einleitenden Bemerkungen zunächst über die Arbeiterfrage und die Einföhrung von gewerblichen Schiedsgerichten. Er führte u. A. aus, wie die letztere noch völlig ungelöst sei, da man erst am Anfange des Anfangs stehe. Um den hier vorhandenen Schwierigkeiten ernstlich zu begegnen, gehöre vor Allen, daß man den Arbeitern mit warmem Herzen entgegenkomme und auf Einföhrung der von den Regierungen empfohlenen Schiedsgerichte, durch welche den Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern die Spitze abgebrochen würde, möglichst Bedacht nehme. In Grünberg hätten die Tuchfabrikanten ein Einigungsamt errichtet, welches auf beiden Seiten die vollste Befriedigung erfahren habe. Die Grundzüge des diesfälligen zur Mittheilung gelangten Statuts sind folgende: Zweck des Einigungsamtes sind Besprechung, Prüfung und möglichste Be-

seitigung streitiger Punkte zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Es besteht aus 14 zu gleichen Hälften von beiden Theilen auf die Dauer von zwei Jahren erwählten Vertrauensmännern mit zwei aus absoluter Mehrheit hervorgegangenen Vorsitzenden mit wechselnder Amtsföhrung. Zur Verhandlung kommen nur solche streitige Punkte, welche mindestens 12 Arbeitnehmer oder einen oder mehrere Arbeitgeber, die eben so viel Arbeitnehmer beschäftigen, betreffen. Die schriftlich bei einem der Vorsitzenden einzureichende Beschwerde muß auf wahrheitsgemäßer Sachdarstellung beruhen. Die Form der Verhandlung ist parlamentarisch. Das Ergebnis der letzteren wird in einer Resolution zusammengefaßt und den Beschwerdeföhrern schriftlich eröffnet. In geeigneten Fällen soll aus der Mitte der Vertrauensmänner eine Deputation zur mündlichen Vorstellung an eine oder beide Parteien abgeordnet werden. Bei Fragen von allgemeinem Interesse ist Veröffentlichung zulässig u. Herr Adv. H. Schmidt aus Leipzig beleuchtete unter Anknüpfung an dieses Statut den Zweck des gewerblichen Schiedsgerichts, dessen Einföhrung auch für die Stadt Leipzig „auf Grund der liberalsten Anschauungen (darunter die Anerkennung auch der Rechte der Arbeiterinnen)“, in naher Aussicht stehe. Seitens des Vorsitzenden wurde ihm entgegengehalten, daß für Fabrikstädte die Einigungsämter wegen ihrer Zusammenföhrung, gegenüber den gewerblichen Schiedsgerichten, ein größeres moralisches Gewicht entfalten könnten u. Bei der hieran anknüpfenden allgemeinen Debatte wurde u. A. noch hervorgehoben, daß das Streben der Arbeitgeber zuwiderst, dahin gerichtet sein müsse, den Arbeitern begreiflich zu machen, daß der Besitz der Ersteren nur die Frucht geistiger Arbeit sei, sowie daß die letzteren durch Fleiß und Sparsamkeit gleichfalls zu Besitz gelangen könnten. (Ein herrliches Bewußtseinsmittel!) Das Gewerkschaftswesen und die Einföhrung von Accordarbeiten (letztere für die Striken-

den der größte Anstoß) wären in dieser Richtung besonders empfehlenswerth u. Schließlich einigte sich die Versammlung in dem Beschluß: „Der Anknüpfung des Fabrikantentages empfiehlt allen Fabrikstädte die schließliche Einföhrung gewerblicher Schiedsgerichte unter dem Namen Einigungsämter nach den vorgelegten Statuten, weil er voraussetzt, daß mit der Einföhrung derselben, in welchen Arbeiter selbst zu Gericht sitzen, für letztere im Falle eintretender Differenzen von vornherein stets eine beruhigende Wirkung ausgeübt, ja in den meisten Fällen den möglichen Eintritt von Differenzen vorgebeugt werde.“

Die Genfer Cooperativbuchdruckerei ladet mittelst Circular zu neuen Actienzeichnungen ein, um das projectirte Gesellschaftskapital von 20,000 Fr. zu decken. Das Geschäft arbeitet bereits mit einem Material im Werthe von 19,770 Fr., während erst 11,600 Fr. eingezahlt sind. Die Actien à 50 Fr. werden mit 4 Procent jährlich verzinst und vom Jahre 1873 ab durch Ausloosung zurückgezahlt. Nach Ausloosung sämtlicher Actien geht das Geschäft in die Hände der Société typographique über. Wir können die Verteilung an diesen Unternehmen nur empfehlen, da durch die letztere Bestimmung der eigentliche Zweck derartiger Genossenschaften, den allgemeinen Arbeiterbestrebungen einen Stützpunkt zu geben, in der einfachsten Weise erreicht wird. Zuschriften sind an Hrn. E. Meyer, Imprimerie Coopérative, Rue du Conseil-Général 8, Genf, zu richten.

Die Lithographen und Steindruckere in Graz beabsichtigen, den 100jährigen Geburtstag Alois Senefelder's durch ein Fest am 4. November zu feiern, und soll die hohe Bedeutung der Erfindung der Lithographie an diesem Tage in einer würdigen Weise Ausdruck finden. Zugleich ist ein Theil des Reinertänzes zur Gründung einer Krankenkasse, wie auch ein Beitrag zu dem in München zu errichtenden Denkmal Senefelder's bestimmt.

### Die internationale Arbeiterassociation (1864—1870), ihre Geschichte, Programm und Thätigkeit.

(Fortsetzung.)

#### 2) Mittel zur Emancipation der Arbeiter.

Man war sich schon bei Gründung der „Internationalen“ vollständig darüber einig, daß die ökonomische, politische, geistige und sittliche Befreiung der Arbeitermasse, die Ueberwindung des Racenbasses und die Begründung der Einheit der Interessen Aller (der freie Volksstaat) nicht das Werk eines Jahrzehnts oder einer Generation sein würde; daß zunächst eine große Entwicklungs- und Culturepoche vorausgehen müsse; daß weder die Befreiung von Mächthabern, noch die sofortige Befreiung des heutigen wirtschaftlichen Systems nebst dem Organismus der Staatsform im Stande wären, das große Ziel zu erreichen und zu erfüllen.

Dieser Gedanke ist auch auf allen Congressen der maßgebende gewesen. Man mußte also zunächst darauf bedacht sein, das Interesse der Arbeiter für ihre Sache zu wecken, die Massen aufzuklären, zu bilden und zu organisieren. Die Arbeiter haben sich praktisch eben bis jetzt in allen Ländern damit begnügen müssen, sich in Gewerbevereine zu organisieren, für ihre Ideen Propaganda zu machen und sich demokratisch in diesen Vereinen sowohl zu bilden, als auch in der selbstständigen Verwaltung von Kranken-, Invaliden- und Unterstützungsklassen sich praktische Fähigkeiten zu erwerben und in dieselben denjenigen Geist und die Principien hineinzulegen, die für die Zukunft im ganzen Staats-, Gemeinde- und Wirtschaftsorganismus die geltenden sein sollen und werden, nämlich die Gemeinlichkeit, Brüderlichkeit, Gerechtigkeit und das Pflichtgefühl. Wie

wichtig daher die Selbstverwaltung, wie schädlich eine zu enge Centralisation dieser Institutionen ist, kann man leicht ersehen. — Man ist daher in den Arbeiterkreisen hauptsächlich auch darauf bedacht, das Corporations- und Vereinsrecht zu erweitern und ihren Institutionen eine privatrechtliche Stellung zu sichern; agitirt für den freien, obligatorischen Volksunterricht; erstrebt das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht für Staat und Gemeinde; bekämpft die indirecten Steuern, weil sie den Preis der Waaren erhöhen, fohpftig einzuführen sind und dem Einzelnen verbergen, was er zahlt, während die directe von Jedermann verstanden wird; unterstützt Arbeitseinstellungen und stemmt sich gegen Bedrückungen der Arbeitgeber; föhrt Statistiken, hält gemeinnützige Vorträge und Reden; errichtet Bibliotheken und Lesezirkel; gründet Fach- und Parteizeitschriften und benutzt dieselben zugleich als Agitationsmittel; agitirt für Abschaffung der Frauen- und Kinderarbeit in den Fabriken, Einföhrung des Normalarbeitertages; bekämpft die festsellende Concurrenz und richtet vornehmlich das Augenmerk auf die Errichtung von Productiv-Associationen; organisiert sich zu politischen Parteien und vertheidigt mit den politischen Rechten die sociale Stellung. Hauptfache wird es freilich immer bleiben, eine einheitliche Action, ein Fneinandergreifen der verschiedensten Organisationen und Institutionen zu schaffen. Die Action wird daher immer und hauptsächlich die Agitation für die Principien der internationalen Association bleiben.

Alle diese Fragen sind auf das Eingehendste auf den Congressen erörtert, debattirt und ventilirt worden und theils schon praktisch verwirklicht. Die Errichtung und Förderung von Gewerbevereinen muß und soll daher die Hauptaufgabe des Arbeiterstandes für die Gegenwart und die nächste Zukunft bleiben; abgesehen davon, daß sie den Uebergriffen des Kapitals entgegenwirken, müssen

sie lernen, bewußter Weise als Brennpunkt der Organization der Arbeiterklasse zu handeln, im Interesse ihrer vollständigen Emancipation; — sie müssen jede sociale und politische Bewegung, welche auf dieses Ziel lossteuert, unterstützen und sich selbst als die handelnden Kämpfer und Vertreter der ganzen Klasse betrachten und sich sorgfältig um die Interessen der am schlechtesten bezahlten Geschäfte bekümmern, z. B. um die Arbeiterarbeiter, welche in Folge von ausnahmsweise ungünstigen Umständen, durch ihre Zerstreutheit und niederen Bildungsgrad, nicht den geringsten organisirten Widerstand leisten konnten. — Dies muß unfehlbar die außerhalb Stehenden anziehen und der großen Masse der Arbeiterklasse die Ueberzeugung aufdrücken, daß ihr Ziel, weit entfernt ein begrenztes, selbstschätziges zu sein, die allgemeine Befreiung der niedergetretenen Millionen ist. (Genfer Congress 1866.)

„Die Kulturhistoriker der Zukunft werden mehr Gewicht auf die Geschichte des kleinsten Arbeitervereins, als auf den Tag von Savona legen“, so hat ein muthiger Kämpfer seinen Parteigenossen zugerufen.

Eine Körperschaft, die sich ihres Zieles so bewußt ist und auf dasselbe mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln mit Aufopferung, Hingebung und Liebe vorwärts arbeitet; die unbekümmert um alle Hindernisse Staffel um Staffel erklimmt und sowohl an geistiger wie materieller Macht zunimmt, um die sich die Arbeiter aller Länder und jeder Brände scharren; eine solche Körperschaft muß es auch für geboten halten, rein theoretische und wissenschaftliche Fragen in ihr Bereich zu ziehen. Auf ihren Congressen haben sie die tiefgehendsten social-politischen Fragen aufgedeckt und zur Verhandlung gebracht. Es ist zunächst interessant, wie die belgischen Arbeiter die ihnen entgegengelegten Hindernisse zur Abhaltung des Congresses überwandten. Von Seiten der Regierung wurde den Arbeitern unter dem

Nach einem am 1. Juli d. J. ergangenen Erkenntnis des Obertribunals haſtet Derjenige, welcher, in Gemäßheit des Finanzminiſterialregulativs vom 7. November 1861, der Steuerbehörde keine Abſicht, eine ſtempelpflichtige Zeitung herauszugeben, angezeigt hat, für das betreffende Vierteljahr für den einzuzahlenden Stempelbetrag und verwirft die Stempelfraße, wenn die Zahlung nicht rechtzeitig erfolgt, ohne Unterſchied, ob er ſelbſt oder ein Anderer die Herausgabe bewirkt. Dies gilt auch dann, wenn die Steuerbehörde es verſäumt hat, ihm die Höhe des einzuzahlenden Betrages rechtzeitig mitzutheilen.

Nach amtlichen Erhebungen zählt Frankreich im letzten Kriege 89,000 Tode in Kampf und in Lazarett, davon 26,000 von Forbach bis Metz inbegriffen, 10,000 bei Sedan, 17,000 in Paris, 22,000 an der Loire, 7000 unter Bourbali, 3500 im Norden, 1600 unter Garibaldi. Im Krimkriege betrug der Verluſt an Toden 120,000, im Italiſchen Kriege 40,000, in Mexiko 35,000, ſonſt noch 10,000, im Ganzen ca. 300,000. „Das Kaiſerreich iſt der Friede!“

Vom 1. October d. J. ab beträgt das Brieffporto zwiſchen Deutſchland und den Vereinigten Staaten via Bremen, Hamburg und Stettin 2½ Gr., via Belgien und England 3 Gr.

Ein originelles Unternehmen haben die Herren A. Leſſer und W. Pintos in's Leben gerufen, indem ſie nach Vereinbarung mit den Directionen der meiſten Berliner Privattheater ein Abonnement zu Annoncen eröffnen, welche auf die in dieſen Theatern benutzten Zwischenactvorhänge gemalt werden ſollen.

## Die Mackie'sche Seßmaſchine

Seit den letzten fünfzig Jahren ſind zahlreiche Verſuche gemacht worden, die ermüdende und zeitraubende Handarbeit des Seßens durch Maſchinen erſetzen zu laſſen, deren Reſultate jedoch bis jetzt den Erwartungen nicht entſprochen haben. Entweder produciren die Maſchinen nicht genug, oder ſie gerathen ihres complicirten Mechanismus wegen ſehr leicht in Unordnung, oder ſie ſind ſo theuer, daß Handarbeit am Ende ſtets noch billiger als Maſchinenarbeit iſt, und ſo lange das der Fall, werden die Maſchinen nie lebensfähig ſein. Zu den hauptſächlichſten Erfindern gehören der Däne Chriſtian Sørenſen, welcher in der Pariſer Ausſtellung von 1855 die große goldene Gremmedaille und eine ehrenvolle Anerkennung für ſeine Seß- und Ablegemaſchine erhielt; ferner der Amerikaner Uden und die Engländer Gatterſley in Manchester und Mackie in Warrington. Die große Mehrzahl dieſer Maſchinen hatten die Form und Claviatur eines Pianofortes, nur daß die Taſten anſtatt Noten Buchſtaben repräſentirten. Auf der Ausſtellung zu London im J. 1861 ſahen wir eine von Spottiſwoode angeſtellte derartige Maſchine, welche 30—50,000 Buchſtaben pro Tag ſetzte, alſo die Arbeit von 3—5 Seßern producirt. Die entſprechenden Buchſtaben befanden ſich oben an der Maſchine in diltenerartigen Reſervoirs, welche mittelſt Röhren mit den Taſten und einem dahinterliegenden Bande in Verbindung ſtanden. Bei Berührung der Taſte öffnete ſich eine kleine Klappe an der Röhre, die einen Buchſtaben zur Zeit durchließ und ihn mittelſt

ſchmaler Bänder auf das Band führte, welches die Buchſtaben auf einen langen, ſchmalen Meſſingſtreifen leitete und ſie dort zu Wörtern aneinanderrückte. Sobald dieſer Meſſingſtreifen gefüllt war, wurde er abgehoben und durch einen leeren erſetzt. Die ſo producirten endloſen Reiſen wurden dann von einem andern Arbeiter auf die entſprechende Zeilenbreite ausgeſchloſſen und darauf in der gewöhnlichen Weiſe in Columnen oder Spalten formirt, abgezogen, corrigirt und druckfertig gemacht. Dieſe Maſchine ſetzte nur eine Schriftgattung zur Zeit, und mußten etwaige Curſiv- oder Zierſchriften, Bruchziffern oder ſonſtige Zeichen mit der Hand hineingeſetzt werden, was natürlich zeitraubend war. Die zur Seßmaſchine gehörige Ablegemaſchine hatte die Form eines umgekehrten großen Richters, an deren untern, dickerem Ende ſich eine Menge Zapfen verſchiedener Länge befand, welche je einen Buchſtaben des Alphabets, Ziffer oder Spatium repräſentirten. Rings um dieſen Zapfenkreis lag eine ſchmale Meſſingplatte, auf welcher der Ablegelaß in endloſen Reiſen lag, der von einem Jungen regelmäßig der Maſchine zugeführt wurde. Ein jeder der Buchſtaben hatte eine von den anderen Buchſtaben verſchiedene Signatur. Die Bewegung der Maſchine war eine kreisförmige und ſie konnte durch Dampf- oder Handkraft betrieben werden. Sobald die Maſchine arbeitete, bewegte ſich der Meſſingſtreifen, worauf die abzulegenden oder zu fortirenden Buchſtaben lagen, um den Zapfenkreis, die Zapfen griffen in die ihrer Lage entſprechende Signatur und deponirten den betreffenden Buchſtaben in ſein Fach. Ein Irrthum konnte hierbei nicht vorfallen, da z. B. der Zapfen „n“ in keine andere Signatur als die des Buchſtaben „n“ paßte und daher unmöglich eine andere Type berühren konnte. Dieſe Maſchine ſetzte pro Stunde 12—16,000 Buchſtaben ab, producirt alſo die Arbeit von drei bis vier Seßern und ſchien uns weit praktiſcher und brauchbarer als die Seßmaſchine zu ſein, vorausgeſetzt, daß man die dazu geeigneten Schriften hätte, da jetzt die Signaturen aller Buchſtaben einer jeden Schriftſorte überein geſoffen ſind. Der durch die Seßmaſchine hergeſtellte Satz kam nicht billiger zu ſtehen, als die Handarbeit, weil drei Arbeiter für die Seßmaſchine — einer für die Claviatur, einer zum Ausſchließen der Reiſen und ein dritter zum Formiren der Columnen oder Spalten, Schließen und Corrigiren — und einer für die Ablegemaſchine erforderlich war, ſie in Thätigkeit zu erhalten, weil ferner das complicirte Bänderwerk leicht in Unordnung gerieth und die Production der Maſchine die von fünf Handarbeitern durchſchnittlich nicht überſteigt.

Ein von dem der Seßmaſchinen abweichendes System war das des Majors Venioſki, der den Satz mittelſt beweglicher Buchſtaben und ſog. Logotypen herſtellte, welche aus in einem Stück gegoffenen Vor- und Nachſylben, ſowie in einſylbigen oder häufig vorkommenden kurzen Wörtern beſtanden. Der hierzu erforderliche Kaſten mußte jedoch wegen der Anzahl dieſer Logotypen nothwendigerweiſe ſehr groß und complicirt ſein; auch mußten die Logotypen ſehr ſorgfältig behandelt werden, denn wenn auch nur ein Buchſtabe beſchädigt wurde, ſo war das ganze Wort verdorben. Dieſe Logotypen, in Verbindung mit den gewöhnlichen Buchſtaben, wurden mit der Hand zuſammengeſetzt; es konnte jedoch nur

wenig mehr dadurch, als durch die gewöhnliche Handarbeit producirt werden, und in den fünfzig Jahren ſetzte bei einem Probewettkampfe ein Londoner Seßer, Namens W. Hughes, mehr Typen zuſammen, als Venioſki in derſelben Zeit ſetzen konnte; auch war das Ablegen dieſer Logotypen ſehr zeitraubend, und ſo wurde das ganze System nie adoptirt.

Es ſind ferner Verſuchemacht worden, Seß- und Ablegemaſchinen zu conſtruiren, welche mit Hilfe der Electricität arbeiten ſollten, doch bis jetzt ohne praktiſchen Erfolg.

Im Jahre 1867 trat endlich Herr Mackie in Warrington mit einer von ihm erfundenen und conſtruirten Seßmaſchine auf, welche in ihrer Conſtruction gänzlich von den früheren abwich, weder Claviatur, noch Bänder oder Riemen enthielt, ganz automatisch arbeitete, beliebig durch Hand- oder Dampfkraft betrieben werden und 10—12,000 Buchſtaben pro Stunde ſetzen konnte. Vor Kurzem hatten wir Gelegenheit, dieſe Maſchine in der Internationalen Ausſtellung in Thätigkeit zu ſehen und mußten geſtehen, daß ſie unſerer Idee von dem, was eine ſolche Maſchine eigentlich ſein ſollte, viel näher als irgend eine der bisher geſehenen Maſchinen kam. Dieſelbe beſteht aus zwei Theilen, einem ſogenannten „Perforator“, welcher den geiſtigen Theil der Arbeit, d. h. die Herſtellung des Manuſcripts beſorgt, und der eigentlichen Seßmaſchine, welche nach den von dem „Perforator“ durchſchloſſenen Papierſtreifen die Buchſtaben ſetzt und zu Wörtern, mit Zwischenräumen, Punctuation u. ſ. w. aneinander reiſt. Der „Perforator“ iſt ein kleines, mit vierzehn Taſten verſehenes Inſtrument, welche Taſten je eine gewiſſe Anzahl verſchiedener Buchſtaben repräſentiren und bei einem Druck mit den Fingern einen ſchmalen Papierſtreifen durchlöchern. Will man z. B. das Wort womit perforiren, ſo mußte man die Taſten berühren, welche die entſprechenden Buchſtaben womit repräſentiren: der Druck auf dieſe Taſten würde in dem Papierſtreifen die dieſe Buchſtaben repräſentirenden Löcher hervorbringen und ſo das Wort vollſtändig darſtellen. Der „Perforator“ kann mehre Papierſtreifen zu gleicher Zeit durchſtechen und daher Duplicatemanuſcripte erzeugen, und dieſe Streifen können ſtets wieder benutzt werden. Die Seßmaſchine ſelbſt iſt kreisförmig gebaut und hat eine kreisförmige Bewegung. An ihrem obern Rande befinden ſich neun- undzwanzig Behälter, je ſieben verſchiedene Buchſtaben der Länge nach aufgeklapelt enthaltend, welche genau mit den von den entſprechenden Taſten des „Perforators“ repräſentirten Buchſtaben übereinſtimmen. Wenn z. B. Taſte Nr. 1 des „Perforators“ die Buchſtaben a & w ein repräſentirt, ſo enthält der entſprechende Behälter Nr. 1 am Rande der Maſchine ebenfalls dieſelben Buchſtaben und ſo mit allen anderen Behältern. Unter dieſen Behältern durch geht ein ſich ſelbſt drehender ſchmaler Meſſingring oder Streifen, welcher für jeden der obigen Behälter ſieben zapfenartige Greifvorrichtungen hat. Unter dieſen befindet ſich eine kleine, bewegliche, durchlöchernde Trommel, auf die das perforirte Papier gelegt wird. Unmittelbar über der Trommel und dem Papier ſind vierzehn mit Schrauben verſehene Heber angebracht, welche ſich in immerwährender monotoner Bewegung in die mit den Behältern der Trommel übereinſtimmenden Löcher des Papiers ſenken und durch

Vorwande der „Störung der öffentlichen Ruhe“ die internationale Zuſammenkunft unterſagt. Sie fertigten den Juſtizminiſter Dara mit folgendem Schreiben ab:

„Sie begreifen, Herr Miniſter, daß wir uns eben ſo wenig von einem Manne, als von einem Faſſe Nachſchoderſchnaps beſtimmen laſſen. Wir verſtehen es ſehr gut, ſelbſtkändig zu handeln und das Verlangen nach Gerechtigkeit beſtimmt unſere Handlungen allein. Kaum geboren, zählt unſer Bund ſchon Tausende von Theilnehmern in unſerm Lande. Wir Alle ſind ſeſt entſchloſſen, dem gemeinſamen Ziele entgegenzuſchreiten: Der Emancipation der Arbeiter!“ Der Brief ſchließt: „Ja wol, Herr Miniſter der Gerechtigkeit, wir wollen die Gerechtigkeit, die Sie verläugnen, triumphiren laſſen, ja wir thun dies ohne Sie, trotz Ihnen und gegen Sie! Sie erlauben unſern Congreß nicht. Sie müſſen wahrlich, Herr Miniſter, ſehr aufgeregt geweſen ſein, alſo ſie dieſes abſurde Wort ausgeſprochen... Sie haben z. B. das „Recht der Verſammlung“ proclamirt, und wir ſind begierig, zu welchen Mitteln Sie greifen werden, um es ungetraht zu verletzen... Ob all Ihrer Großſprecherei wird der Congreß zu Brillel ſtattfinden...“ Der Herr Miniſter wagte den Congreß nicht zu ſtören.

Zur Zeit des Brilleler Congreſſes ſchrieben die „Times“: „Man muß bis auf die Zeiten der Entſcheidung des Chriſtenthums und der Verſilgung der antiken Welt zurückgehen, um etwas Analoges zu finden, wie dieſe Arbeiterbewegung, welche der Civiliſation einen ähnlichen Dienſt zu erweiſen ſcheint, wie jener war, welchen die nordiſchen Barbaren der alten Welt erweiſen.“ Dieſes ausnahmsweiſe ehrenvolle Zeugniß der geſamten liberalen Preſſe war auch durch die ſieben-tägigen in drei Sprachen geführten Debatten mehr als gerechtfertigt. Hervorzuheben iſt noch, daß von Seiten der verſchiedenen Sectionen Gutachten über die vor-

liegenden Fragen eingeſandt waren, die ſämmtlich verlesen und dem Generalrathe überwieſen wurden.

Von den in Brillel gefaßten Beſchlüſſen, die meiſt eine theoretische Tendenz zur Schau trugen, ſeien folgende hervorgehoben:

1) Daß die Steinbrüche, die Steinöfen- und anderen Bergwerke, die Eisenbahnen zc. in einer wohlgeordneten Geſellſchaft der Geſamtheit gehören ſollen, d. h. den neuerſtaubenden, dem Geſetze der Gerechtigkeit unterworfenen Staaten.

2) Daß den Grund und Boden als gemeinſames Staats-eigentum zu erklären die Nothwendigkeit erheißt.

3) Daß die Canäle, Landſtraßen und Telegraphen, ſowie auch die Wälder Gemeingut des Staates bleiben und nicht, wie es viele Ökonomen wollen, Privatn überlaſſen werden.

4) Zu Betreff der Productivgenoffenſchaften: Der Arbeit muß ihr volles Recht und ganze Belohnung bleiben, deſhalb muß eine auf demokratiſchen Principien gegründete Geſellſchaft alle im Namen des Kapitals beanspruchten Renten, Zinſen oder ſonſtige Form von Gewinnen verwerfen.

Es folgen dann noch Beſchlüſſe über das Verhalten der Arbeiter bei einem ausbrechenden Kriege: In Erwägung, daß die Gerechtigkeit alle Beziehungen zwiſchen Staaten und Völkern eben ſo regeln muß, wie zwiſchen den Bürgern; daß der Krieg immer nur die Gewalt des Stärkeren und nicht das Recht begründet; daß er ein Mittel, die Völker unter das Joch der privilegirten Klaffen und der ſie repräſentirenden Regierungen zu bringen, den Despotismus beſtätigt und die Freiheit erſticht, die Unwiſſenheit und das Gend verewigt, Jammer und Verderben über Familien bringt und die Entſittlichung überall verbreitet, wo ſich Heere concentriren; ... daß in dem gegenwärtigen Zuſtande Europas die

Regierungen die berechtigten Interellen der Arbeiter nicht repräſentiren zc. zc., erhebt der Congreß einen Proteſt gegen den Krieg. Er erſucht alle Sectionen, ſowie alle Arbeitergeſellſchaften und Verbindungen, welcher Art ſie auch ſein, in ihren Ländern mit aller Thatkraft darauf hinzuwirken, den Krieg zwiſchen Volk und Volk zu verhindern, der nur als ein Bürgerkrieg, als ein Kampf zwiſchen Brüdern und Genoffen betrachtet werden kann. Sobald ein Beſchluß, der die Strites gewiſſen Regeln unterwirft, weil ſie bei den jetzigen Zuſtänden öfters eine Nothwendigkeit ſind. (Fortf. folgt.)

## Mannichfaltiges.

Das größte Geſchäft der Welt iſt ohne Zweifel dasjenige von A. F. Stewart in New-York; es iſt ein Modewaaren-, Seides-, Leinwand- und Manufakturwaaren-, deſgleichen auch Kleider-, Wäſche- und Handſchuhgeſchäft. Es beſchäftigt 1730 Perſonen, nämlich 1 Generaldirigenten, 19 Vorſteher der einzelnen Geſchäftsweige, in die es zerfällt, 1 Oberkaſſirer und 9 Kaſſirer, 1 Oberbuchhalter und 23 Buchhalter, 9 Correſpondenten, 470 Verkäufer und Verkäuferinnen, 880 Fußmadamerinnen und Schneiderinnen, 1 Kapellan, 2 Bodenmeiſter und 27 Hülfſteher, 55 erwaſſene Anſträger, Colporteurs und Hausknechte und 190 Laufburschen. Zur Weihnachtszeit findet wegen gehäufter Beſtellungen und Ablieferungen eine Verſtärkung des Perſonals in allen Zweigen ſtatt und ſteigt dann die Geſamttziffer der in dieſem Geſchäftsgeſchäfte Thätigen auf 2200 Perſonen. In dieſer Zeit beträgt der tägliche Geſchäftserlös durchſchnittlich 80,000 Dollars, ſteigt aber auf 100,000 Dollars. Der Geſamttumſatz eines Jahres beläuft ſich auf 17 bis 18 Millionen Dollars.

diese Sentung die entsprechenden zapfenartigen Greifer emporheben, die, unter den Buchstabenbehältern durchgehend, die von ihnen repräsentirten Buchstaben aus ihrem Lager heben und dieselben mittelst einer Rinne in eine Röhre führen, an deren Ausgange sie auf einem langen Metallstreifen in entlosten Reihen deponirt werden, vor wo sie aufgenommen, in die erforderliche Zeilenbreite gebracht und in Columnen oder Spalten formirt werden. Zur nähern Erklärung möge Folgendes dienen: Angenommen, wir hätten durch Tafel Nr. 1 des „Perforators“ das Wort weil in den Papierstreifen gestochen und diesen auf die Trommel gelegt, so würden sich vier Heber in die entsprechenden Löcher des Papierstreifens setzen, die mit diesen Hebern correspondirenden vier Greifer sich aber heben und aus dem Buchstabenbehälter Nr. 1 die Buchstaben weil herausziehen, welche dann durch die Rinne nach dem Ausgange der Röhre geführt würden. — Fehler kann die Seignmaschine nur dann machen, wenn der Papierstreifen fehlerhaft perforirt ist. Die ganze Maschine ist ein Wunderwerk von Mechanismus und gereicht dem Erfinder, Herrn Macie, zur größten Ehre. Die schwache Seite derselben scheint uns in dem „Perforator“, dem eigentlichen Gehirn der Maschine, zu liegen, indem eine ungemeine Fertigkeit erforderlich ist, die für längere Wörter notwendigen Combinationen der verschiedenen durch die Tasten repräsentirten Buchstaben auf einen Blick zu erkennen und sofort und rasch die richtigen Tasten zu berühren und so eine correcte Perforation hervorzubringen. Auch theilen wir nicht die Meinung des Herrn Macie, daß Autoren sich mit dieser Arbeit befassen werden, da sie ihre eigenen perforirten Papierstreifen nicht würden lesen können, sich also doch noch vorher der Mühe des Manuscriptschreibens unterziehen müßten; für Stenographen möchte der „Perforator“ allerdings schon nützlich sein, wenn sie den Gebrauch desselben erlernten; intelligente Frauen jedoch würden sich wol schwerlich in genügendem Anzahl für dieses Geschäft finden lassen, und es würde, sofern wir nach der von uns beobachteten Arbeit des „Perforators“ in der Kensingtoner Ausstellung urtheilen können, mindestens zwei derartige Maschinen erfordern, um eine Seignmaschine mit Manuscript zu versehen. Die Maschine wird einweisen noch die Arbeit des Setzers nicht ersetzen, wol aber mag sie dieselbe wesentlich erleichtern. Das Ganze ist jedenfalls eine sehr geniale Erfindung und wird sich zu einem werthvollen Hilfsmittel der typographischen Kunst gestalten lassen.

zeugniß. Wenn nun auch vielleicht einige Collegen gern gesehen hätten, daß der z. Fiedler aufgenommen worden wäre, so glaube ich doch zu der Aussage berechtigt zu sein, daß es Recht und Pflicht ist eines jeden treuen Verbandsmitgliedes, energisch gegen solche Fälle aufzutreten; denn nur dadurch macht man sein eigenes Interesse und der Verband wird nicht ausgebeutet von Solchen, die nur darum sich aufnehmen lassen, um aus seiner Quelle zu schöpfen.

§ Pest, 23. September. Wenn wir einigermaßen berechtigt sind, mit vorstehendem Signum uns den geehrten Lesern des „Corr.“ zu repräsentiren, so wollen wir uns vorerst die Aufgabe stellen, die Situation am hiesigen Orte einem kurzen Kriterium zu unterziehen, bis wir Weiteres referiren. — Die „Kernmagyaren“ reiten auf dem hohen Rosse und schwingen das „Dammokesschwert“. Dies ist, wie auch aus der „Correspondenz in Nr. 74 d. Bl. ersichtlich, unbefristete Thatsache. Aber kann es ihnen aber verargen, daß sie durch alle möglichen Chikanen und unlauteeren Mittel sich so weit vorgebrängt, Terrain für ihre Wahl in der Masse zu gewinnen? Gewiß Niemand! Selbst nicht der bescheidene Herr „L.-Correspondent“, wenn er unserer Ansicht beipflichtet, daß den gutmüthigen Deutschen die Schlafmütze bis tief über den Augen sitzt. Was die Unabkärbarkeit betrifft, welche der Herr „L.-Correspondent“ erwähnt, wollen wir um der Gerechtigkeit Willen selbst besonders hier betonen, daß die hiesigen Collegen, insgesammt, die Unabkärbarkeit sind, welche wir je in dieser Art kennen gelernt. Doch kommen wir wieder auf die „Kernmagyaren“ zurück. In unserem sein sollenden Fachblatte „Typographia“ konnte man vor längerer Zeit in einer Spalte desselben unter anderen Kosteln die Worte lesen: „Wir haben den Verein gegründet, wir haben ihn groß gegogen!“ — Wären wir jedoch in das Archiv der Gründer, so finden wir folgende rein deutsche Namen, wie Buschmann, Bendtner, Hirsch, Neubauer, Horalek, Sauerwein, Böhm, Pöhl u. s. w. u. s. w., und nur hier und da erblickt man einen „chinesischen“ Accentnamen. Und was thun die Deutschen (worunter wir auch die Deutsch-Ungarn meinen; die sogenannten „Kernmagyaren“ sind nur einzelne „Dorf-Sineturen“) gegenüber solchen Annahmungen? Sie nickten gutmüthig ihr Haupt und denken dabei höchstens: „Dafür essen wir ein „Gulpas“ mehr.“ — Vor der Strikperiode waren es die Deutschen, welche vom „Club-Wahnsinn“ befallen waren, heute sind es die „Kernmagyaren“, welche dieses „Club-Comödientpiel“ nachhaken. Auf diese Art und Weise wird die kostbare Zeit vergeudet. Einzelne unheimliche Kräfte werden terrorirt und die Masse wird, statt von Männern mit Wahrheitsmuth, von Sineturen und „feigen Reumern“ an Gängelbände geführt. — Ferner ist es hier Sitte, daß einzelne Thätige gewichtige Aufträge einbringen und ein „chinesischer Geier“ dieselben mit einer grenzenlosen Unverschämtheit auffrisst und sich als „Universalantragsteller“ gerirt. Der Präsident hier zu Lande muß — selbst wenn er ein „Gay“ oder „Stockfisch“ sei, ein „Kernmagyare“ sein, sonst geht die Welt unter. Was sagen die Deutschen dazu? Nichts! Aber sie thun etwas, sie wählen in jenem Sinne mit und suchen höchstens dadurch zu demonstrieren, daß sie eine allenfallsige Wahl ablehnen. Einzelne agitiren und mißhen sich ab für das Zustandekommen einer Druckerei, während Andere schon darauf rechnen, mittelst des heiligen Idioms ihrer Nationalsprache Verwaltungsrath oder gar Director zu werden. Ein „bescheidener Doctor“ stellt den Antrag auf Abhaltung der Säcularfeier, welcher einstimmig begrüßt und angenommen wird. „Chinesische Bauern“ annexiren denselben und machen einen „chinesischen Hanswurst“ zum Domann des Arrangirungscomités. Was sagen die Collegen und Freunde des Doctors dazu? Hier und da ein Weilschwort — sonst allgemein tiefes Schweigen! — Somit hätten wir ein kleines Bild der hiesigen Zustände extrolkt, was wir in einem späteren Briefe, mit hünerer Farbe malend, fortsetzen werden.

### Gestorben.

Berlin. Am 4. September der Schriftgießer Friedr. Trobach von hier, 55 Jahre alt, an Darmchwindsucht. — Am 6. September der Schriftgießer Carl Dhm von hier, 37 Jahre alt, an Pocken. — Am 13. September der Schriftgießer Ad. Pöhl von hier, 36 Jahre alt, an Lungenchwindsucht. — Freiburg i. Br. Am 21. September der Setzer Carl Tiefenthaler, 73 Jahre alt. — Halberstadt. Der Maschinenmeister Friedrich Schrader, 49 Jahre alt, an Auszehrung. — Leipzig. Am 13. September der Setzer Carl Risting, im 64. Jahre.

### Briefkasten.

Redaction. In Vier: Jedemfalls bringen die „Annalen“ die gewünschte Aufklärung; bis dahin müssen wir von einer Veröffentlichung absehen. — In 2. Kassl.: Zue beachtenswerth, Artikel aber zu lang für diesen Brief. — In Chemnitz: Sendung erhalten; hoffentlich haben Sie nun wieder regelmäßig damit fort.

## Bur Beachtung.

Mit vorliegender Nummer schließt das vierte Quartal des Correspondent. Wir bitten, das Abonnement sofort zu erneuern, resp. sich recht zahlreich zu betheiligen. Um den Klagen wegen Verspätung bei Bezug durch den Buchhandel entgegen zu treten, bitten wir, die Bestellungen nur bei den Postanstalten aufzugeben.

Die Redaction und Expedition.

### Einladung zum Abonnement

auf das mit dem 1. October beginnende 4. Quartal (IV. Jahrgangs) 1871 der Mittwoch, Freitag und Sonntag Morgens erscheinenden, im Sinne des politischen und religiösen Fortschrittes redigirten

## Thüringer Presse.

Unterstützt durch die Mitarbeiterschaft der berühmtesten geistigen Kräfte Deutschlands hat sich diese Zeitung zur Aufgabe gemacht, für die deutsche Einheit und Freiheit einzutreten, dem Volke politische Reife und wissenschaftliche Bildung zu verschaffen und seine geistigen und materiellen Interessen zu vertreten.

Ganz besonders machen wir aber auf folgende höchst interessante und lehrreiche Themen aufmerksam, welche Herr Dr. Specht im bevorstehenden Quartale in gewohnter Schärfe behandeln wird:

Ursprung, Entwicklung, Alter und Zukunft des Menschengeschlechts; Geist und Körper; Kraft und Stoff; Gott und Welt; Unsterblichkeit der Seele; Willensfreiheit; Todesstrafe; Entstehung und Fortentwicklung der Gottidee bei den verschiedenen Völkern; Entwicklung unseres Sonnensystems; Wuthmaßliche Zukunft (Ende) desselben; Zweckmäßigkeit in der Natur (Teleologie) u. u.

Sind die seitherigen Abhandlungen des geehrten Verfassers schon von Vielen mit großem Interesse gelesen worden, so sind wir überzeugt, daß dies mit den folgenden in noch viel höherem Maße der Fall sein wird und zwar um so gewisser, als sie ja die höchsten Probleme des menschlichen Geistes bilden, mit deren Lösung sich die größten Geister aller Zeiten und Völker beschäftigt haben.

Bei dem übrigen noch außerordentlich reichen Inhalte — derselbe besteht größtentheils nur in Originalarbeiten und enthält u. A.: Gediegene Leitartikel, politische Uebersichten, Correspondenzen aus den verschiedensten Städten Thüringens, pikantes „Vermischtes“, Humoresken, literarisches, Unterhaltungslectüre u. u. — beträgt der Preis des vierteljährlichen Abonnements im Deutschen Reich einschließlich Postaufschlags oder Botenlohns und der Zeitungssteuer in der preussischen Monarchie (da die Verlags-Expedition sich besonders verpflichtet hat, letztere vollständig allein zu tragen) nur 12 Sgr. 6 Pf. —

Gotha, im September 1871.  
Die Expedition der „Thüringer Presse“.  
Eduard v. Neffe & Co.

Die Wiener Wochenschrift „Der Reporter“ dient fortan als:

Organ für die sich vorbereitende

## Wiener Weltausstellung.

Der Reporter, welcher seither jeden Donnerstag, später wöchentlich mehrmals, noch vor Beginn der Weltausstellung aber täglich erscheint, und über den ganzen Erdball seine Verbreitung findet, wird in seiner Abtheilung

### „Ausstellungs-Zeitung“

den Industriellen aller Länder jede einschlägige Auskunft ertheilen und ihren Wünschen seine Spalten unentgeltlich eröffnen.

Für alle auf die Wiener Weltausstellung Bezug habenden Ankündigungen wird eine besondere Tarifiermässigung stattfinden.

### Pränumeration:

Für die österreichisch-ungarische Monarchie:  
Ganzjährig . . . . . fl. 6. —  
Halbjährig . . . . . „ 3. —  
Vierteljährig . . . . . „ 1. 80

### Für Deutschland:

Ganzjährig . . . . . 4 Thlr.  
Halbjährig . . . . . „ 2

### Für das übrige Ausland:

Ganzjährig . . . . . 20 Francs  
Halbjährig . . . . . „ 10  
inclusive Postzusendung.

### Correspondenzen.

Freiburg i.Br., 21. September. Heute starb nach längerem Leiden der Setzer Carl Tiefenthaler, der bereits 40 Jahre in der Buchdruckerei von Fr. Kav. Wanger hier thätig gewesen. Derselbe war im Jahre 1865 50 Jahre Buchdrucker, lebte aber eine feierliche Begehung des Jubiläums ab. Er bestand seine Lehre in der Buchdruckerei des Hrn. Herder und nach Vollendung desselben suchte er sein Glück in der Fremde, conditionirte längere Zeit in Dresden und Prag und bereiste so ziemlich ganz Deutschland; gewiß für die damaligen Reiseverhältnisse eine beachtenswerthe Tour. Zu jeder Beziehung ein wirklicher Colleague, fand er jederzeit für die Interessen derselben ein. Möge ihm die Erde leicht sein!

Karlsruhe, 26. September. Ich erkläre den Verfasser der S.-Correspondenz in Nr. 76 d. Bl. so lange für einen Lump, bis er seinen Namen genannt hat; werde dann die Sache hier dem Verein übergeben und das Resultat den Spalten des „Corr.“ überliefern. Die auswärtigen Collegen mögen dann selbst entscheiden, auf welcher Seite Lug und Trug ist. Denn jener Artikel ist eine gemeine Lüge und als solche von der großen Mehrzahl der hiesigen Collegen schon gegißelt; zu einer sonstigen Polemik in den Spalten dieses Blattes lasse ich mich nicht ein. Robert Rehnelt.

C. L. Paderborn, 6. September. In der heutigen Versammlung kam ein wichtiger Punkt zur Verhandlung, welcher verdient, der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Es handelte sich um Erledigung eines Antrages des S. Fiedler um Aufnahme in den Verband. — Der z. Fiedler, bisher in der Buchdruckerei des Herrn Hoppe thätig, meldete sich vier Tage vor seiner Abreise, wie so viele der jüngeren Collegen. So lange, wie sie auf der Scholle sitzen, wo sie geboren und erzogen, denken sie weniger daran, daß auch für sie einmal die Stunde schlagen kann, wo sie ihren beimatlichen Boden verlassen müssen, um mit der Chaussee in Bekanntschaft zu treten. Möge man doch vorsichtig mit solchen Leuten zu Werke gehen. Wir bezahlen als Verbandsmitglieder unsern Beitrag, und diese Herren wollen den Nutzen daraus ziehen. Dieses kam auch in der Versammlung zur Sprache und wurde dem Antragsteller aus zwei Gründen die Aufnahme verweigert: 1) Wegen unordentlichen Betragens gegen die Collegen, 2) weil er kein Zeugniß aufzuweisen hatte und in Folge dessen von uns nicht als Colleague anerkannt werden konnte. Das von dem Principal, Herrn Hoppe, ausgestellte Attest war nur ein einfaches Entlassungs-

I. H.

London, September 1871.

P. P.

Hiermit beehre mich, Ihnen die Mittheilung zu machen, dass ich von heute an die seit einigen Jahren unter der Firma

## Julius Maier (Ernst Stiees)

betriebene **Schriftgiesserei, Stereotypie und galvanoplastische Anstalt** nunmehr unter meinem eigenen Namen

## Ernst Stiees

fortführen werde. Ich bitte um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen und empfehle mich Ihnen bestens.

**Ernst Stiees.**

### Eine gut rentirende Buchdruckerei

in der Provinz Preußen, mit amtlichen Arbeiten und Kreisblatt, ist für 4500 Thlr. mit 2000 bis 2500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter N. G. 302 nimmt die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg entgegen. [57]

### Buchdruckerei-Verkauf.

Eine noch in ziemlich neuem Zustande befindliche **Buchdruckerei** in einer Fabrikstadt Sachsens, mit sehr guter Kundschaft und einem Localblatte, ist Familienverhältnisse halber zum Preise von 2500 Thlr., wovon jedoch die Hälfte der Summe gegen genügende Sicherheit stehen bleiben kann, sofort zu verkaufen. Gef. Offerten unter Chiffre E. B. # 59 vermittelt die Exped. d. Bl. [74]

Eine kleine, rentable **Buchdruckerei** mit Blattverlag ist unter günstigen Bedingungen wegen Ablebens des Besitzers sofort zu verkaufen. Nur ernstliche Rescriptanten wollen ihre Offerten sub H. B. 62 an die Expedition dieses Blattes gelangen lassen. [94]

### Eine kleine

### Buchdruckerei-Einrichtung,

wenig gebraucht, mit sehr guter **Dinglerpresse**, wird billig abgegeben. Offerten sub H. W. 30 befördert die Expedition dieses Blattes. [944]

Eine gebrauchte, sehr gut erhaltene

### König & Bauer'sche Schnellpresse,

mit **doppeltem Farbwerk** und **Selbstanzleger**, Satzgröße 22-32" rhein., soll sofort billig verkauft werden. Offerten sub H. W. 56 an die Exped. d. Bl. [70]

### Eine gebrauchte Buchdruckpresse

wird zu kaufen gesucht. Gef. Offerten mit Angabe des Preises an E. Sommer in Siegen. [105]

Für ein in Schlesiens zweimal wöchentlich erscheinendes Blatt wird ein **wissenschaftlich gebildeter Setzer** gesucht, der die Leitung desselben zu übernehmen hat. Bei eintägigen Vermögen könnte der Betreffende später das Geschäft unter günstigen Bedingungen käuflich erwerben. Adressen unter M. M. Nr. 63 an die Exped. dieses Blattes erbeten. [97]

### Ein Accidenzsetzer,

der im Correcturlesen geübt ist, wird gesucht. Die Stelle ist gut salarirt und für einen soliden und tüchtigen Mann eine dauernde. Offerten sub T. S. 67 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. [108]

## 2-3 tüchtige Setzer

finden sofort dauernde Condition. Offerten sub F. B. 1250 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [24]

Ein gelehrter **Schiffsetzer** und ein **Drucker** finden bei hohem Salair dauernde und angenehme Condition. Offerten G. Nr. 65 an die Exped. d. Bl. [104]

Für eine Leipziger Buchdruckerei mit Wert- und Accidenzdruck wird ein in Druckfach vollkommen bewandeter **Maschinenmeister** als Druckereifactor gesucht, dessen Gehalt seinen Leistungen angemessen sein wird. Adresse mit den nöthigen Personalien im Annoncen-Bureau von Bernhard Freyer, Leipzig, unter X. Y. Z. niederzulegen. [79]

### Maschinenmeister-Gesuch.

Gesucht wird sofort ein solider und in allen Arbeiten wirklich wohl bewandelter **Maschinenmeister**. Hühnel & Kögler in Leipzig. [114]

Infolge Aufstellung weiterer Maschinen finden bei uns in nächster Zeit einige

### Maschinenmeister,

welche hauptsächlich im **Bilderdruck** Vorzügliches leisten, dauernde Condition.

Gedr. Mänkler,  
K. Hof- und Kanzlei-Buchdruckerei,  
Seefstraße 3, Stuttgart.

### Ein Maschinenmeister,

besonders im **Accidenzdruck** tüchtig, wird für eine neu eingerichtete Druckerei in einer größern Stadt Rheinlands zum 1. oder spätestens 15. November mit einem Gehalt von vorläufig 6 Thlr. wöchentlich gesucht. Ebenso findet dort noch ein **Accidenzsetzer** Anstellung. Offerten beliebe man an Albert Armacher, Müller'sche Druckerei in Minden (Westfalen), einzusenden. [100]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

wird für eine dauernde und gute Stelle gesucht. Offerten sub S. H. 66 befördert die Exped. d. Bl. [107]

Eine Buchdruckerei in Leipzig sucht einen in feinen Illustrations- und Buchdruck durchaus tüchtigen

### Drucker für Handpresse.

Gehalt den Ansprüchen angemessen. Adressen unter A. Z. # 64 an die Exped. d. Bl. [102]

### Ein tüchtiger Maschinenmeister

für den Druck von gewöhnlichem und Accidenzatz wird gesucht. Offerten sub H. M. befördert die Klein'sche Buchhandlung in Leipzig. [110]

Ein im Druck von feineren Accidenz und Werthpapieren durchaus bewandelter solider

### Maschinenmeister

wird gesucht. Condition dauernd. Offerten mit selbst gefertigten Druckproben wolle man unter Chiffre A. Z. Nr. 68 an die Exped. d. Bl. senden. [113]

### Mehre Maschinenmeister,

welche im **Illustrationsdruck** Ausgezeichnetes leisten, aber nur solche, finden angenehme, dauernde und sehr gut honorirte Condition in der **Eduard Hallberger'schen Buchdruckerei** in Stuttgart. [111]

### Fertigmacher,

**Hand- und Maschinenzieher** finden bei erhöhten Preisen dauernde Condition bei **J. M. Huth & Co.** in Offenbach a. M. [106]

### Stereotypie.

Ein in der **Papierstereotypie** erfahrener und gewandter Stereotypenreiter wird für eine Zeitung gesucht. Ein solcher, der mit dem **Wiener Apparat** vertraut ist, erhält den Vorzug. **Franz Dunder's Buchdruckerei** in Berlin. [103]

Ein mit den günstigsten Zeugnissen versehener **Accidenzsetzer**, unversehrter, welcher vor seiner Einberufung zur Armee bei letzter Mobilmachung geraume Zeit eine Buchdruckerei selbstständig geleitet, sucht jetzt nach seiner Wiederentlassung Placament, am liebsten als **Factor**. Mit der Correspondenz und Buchführung ist selbiger vertraut. Gef. Offerten werden vertrauensvoll sub R. C. poste restante Mempel erbeten. [101]

Ein **Setzer**, erfahren im Satz hebräischer und griechischer Sprache, sowie im Wert- und Zeitungssatz, sucht sofort Condition. Gef. Adressen erbittet man unter Chiffre F. M. 10 poste restante Norden niederzulegen. [98]

### Ein Accidenzsetzer,

in allen Branchen der Buchdruckerei durchaus bewandert, sucht badigst Condition. Gef. Offerten werden an **S. Grote (Martini & Grittesten)** in Elberfeld erbeten. [112]

Ein noch junger solider **Setzer** sucht in der Gegend des **Main**s anderweitig Condition. Offerten sub P. G. 48 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [38]

### Ein Maschinenmeister,

in allen typographischen Arbeiten tüchtig, sucht sofort Condition. Offerten sub D. K. 5548 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in München. [99]

Der **Setzer Otto Köhler** aus Kaufbeuren wird hiermit aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten gegen die Buchdruckerei von **Fischer & Wiltig**, die er heimlich verließ, sofort nachzukommen, da er sich sonst als einen Betrüger kennzeichnen.

Leipzig. **Kämmerhirt**,  
96] Factor der **Fischer & Wiltig'schen Buchdruckerei**.

### Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei

in **Berlin** empfiehlt zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebtesten **May** und **Bauer'schen Fraktur-** und **Antiqua-Schriften**, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten **Pier-** und **Titelschriften** in großer Auswahl. **Pariser (Didot'sches) System** und niedrige Höhe. [739]

### Buchdruck-Walzenmaschinenfabrik

von **Friedrich August Pischke**, Maschinenmeister, **Leipzig (Reudnitz)**,  
Leipziger Straße Nr. 4. [738]

### Concentrirte Seifenlauge.

Ist zu haben pro Kiste für 5 Thlr. 10 Sgr., pro Dose 8 Sgr. bei den Herren:

**Arel Hagemann**, Königsberg, Tragheimer Kirchenstraße 22,  
**Joh. F. Martin**, Berlin, Wilhelmstr. 133,  
**Heinrich Günther**, Stuttgart,  
**Christoph Richter**, Köln,  
**Chr. F. Focke**, Bremen,  
**C. C. Schröder**, Hamburg, Valentin-Kampfsplatz 54,  
**W. Hamburg**, Schwere, Schloßstraße 20,  
**Alex. Germain Weber**, Rorschach, „zur Seeburg“,  
**August Büttke**, Stettin, Oberhalb d. Schußstr. 30,  
**Gerh. Mehlhase**, Freiburg i. Br., Eisenbahnstr. 9,  
durch die Redaction d. Blattes, Leipzig;

ferner pro Kiste für 10 fl., pro Dose für 60 kr. bei dem Herrn **F. H. Franenlob** in Wien und endlich bei dem Unterzeichneten, welcher auch gegen Einlieferung von 10 Groschenmarken einzelne Probeflossen franco übersenden wird.

Für einige größere Städte Deutschlands werden **Factore** oder **Maschinenmeister** als Agenten für diesen Artikel gesucht. **O. W. Hagemann jr.**, Kiel, Holstein. [730]

### Hugo Schmidt in Stuttgart,

vorn. **Emil Güner**, empfiehlt seine große Auswahl **blanco Adress-** und **Visitenkarten** in **Farbendruck**. Musterfortirante werden à 20 Sgr. und **Musterbilder**, schön arrangirt, mit Anwendung zu jeder Karte à 7 Thlr. abgegeben. [89]

### Fortbildungs- und Unterstützungsverein.

Freitag, den 6. October, Abends 8 Uhr, bei **Göke (Nicolaisstraße)**: **Hauptversammlung**. 1) Bericht über den Buchdruckertag. 2) Abtretung des „Correspondent“ bet.